

## *„Der Fall Josef – ein schlechter Start...“*

---

In einer weiteren Mini-Predigtreihe in den kommenden Wochen wollen wir etwas von Josef lernen, der ja in Vielem ein Bild auf Jesus ist – aber er kann auch durchaus für uns stehen, wie wir sehen werden, denn wir wissen ja, dass biblische Geschichten niemals nur „nette Geschichten“ sind, sondern immer mehrere Ebenen der Übertragbarkeit haben.

Heute fangen wir mal mit der Geschichte des Josef an und die beginnt interessant zu werden, als er 17 Jahre alt ist.

Natürlich geht das Ganze nicht ohne ein wenig Zahlensymbolik ab:

17 ist die siebte Primzahl und Josef ist der 7. im 1. Buch Mose, der ein Abbild auf Christus ist:

Adam, als den Menschen; Abel steht für die geistliche Natur, Noah für die Wiedergeburt, Abraham für den Glauben; Issak für die Sohnschaft, Jakob für den Dienst und schließlich Josef für die geistliche Vollendung zur Herrlichkeit. – das ist dann auch die Bedeutung der Zahl 17. So gibt es bei Paulus 17 Gnadengaben...

Aber schon gut, wir kommen wieder zu Josef...

Auf Eurem Textblatt habt ihr die Geschichte. Die für Josef übrigens ja sehr durchwachsen beginnt:

- Er war der Kleine, der den großen Brüdern helfen musste.
- Er versuchte sich Bedeutung zu verschaffen, indem er „petzte“.
- Er wurde und war Papas Liebling.
- Der machte ihm ein ganz besonderes Kleid.
- Keiner mag ihn wirklich; Neid und Feindschaft wächst.
- Er träumt und erzählt seltsame Sachen und jeder kann sie verstehen.

Bleiben wir mal bei diesen 6 Punkten die uns ganz menschlich entgegen kommen und auch schon ein Gericht beinhalten (Zahlensymbolik!)

- Zum ersten Punkt: Hier sehen wir einen Jungen, der zwar 17 ist, aber von seinen Brüdern und auch dem Rest der Familie (bis auf Papa) eher „aschenputtelig“ behandelt wird. Nicht nur, dass er die Schafe hütet – und wie wir aus dem Zusammenhang sehen, wird er die Arbeit oft alleine gemacht haben, weil seine Brüder mal wieder Unsinn gemacht haben – sondern er war „Gehilfe“ seiner Halbbrüder. Wörtlich steht hier, dass er halt ein Kind war und als solches behandelt wurde – nicht für voll genommen – geh weg, Kleiner, du störst nur...

Nun vielleicht ist das auch bei dem ein oder andere unter uns so ein erleben und nun ist immer die Frage, was ich daraus mache. Ungerechtigkeit zu erfahren ist eine Sache, aber wie darauf reagieren, eine andere.

- Im zweiten Punkt erleben wir, dass dieser Junge nicht nur wie ein Kind behandelt wird, sondern sich auch so verhält. Er übt sich in Mobbing und sein Vater ist ein williger Mitmacher. Ich denke, hier wird sich sicher mehr als der ein oder andre wiedererkennen. Es ist doch mein gutes Recht: Wie es in den Wald hinein schallt, so schallt es heraus. Aber stimmt das?

Wenn wir nun mal uns Jesus anschauen, der ja in der Geschichte von Josef auch drin steckt, sehen wir, dass er nicht nur zu seiner Zeit hier auf Erden sondern seit dem immer von den Meisten Menschen nicht für voll genommen wird – ein süßes Christkind, dass ohne Murren sich missbrauchen lässt für meine religiösen Bedürfnisse! He – wir kennen doch die weitere Geschichte von Josef und auch von Jesus – warum ändern wir unsere Gesinnung ihnen gegenüber nicht? Und auch der zweite Punkt macht nachdenklich. Anders als der noch unreife Josef reagiert Jesus ganz anders auf unsere Ungerechtigkeit ihm gegenüber. Er könnte zu Recht sauer sein, wie wir ihn behandeln, sei es als „holder Knabe in lockigem Haar“ oder als weiser Lehrer, der gutes Sprüche drauf hat, aber er ist es nicht – Der Verkläger der Brüder ist ein anderer, wie uns die Bibel zeigt (Offb. 12,10) er ist eher der, der uns vor dem Vater vertritt, der für uns einsteht, wenn wir gefallen sind – Vater, schau, ich liebe sie doch so, und sie sind einfach gefallene Wesen – ich stehe für das gerade, was sie vermurkst haben, bestrafe mich anstatt ihrer!

- Kommen wir zum dritten Punkt: Erst hier steht, dass Jakob den Josef lieber hatte als alle anderen Kinder – nun bereits bei der Geburt wird das erwähnt, dass es aber genau an dieser Stelle wieder auftaucht, mag ein Hinweis sein, dass die Rechnung von Josef aufging: Ich suche mir in Papa einen Verbündeten, denn Papa ist stärker! Und Jakob geht auf das Spielchen ein.

Für uns zeigt das neben der Tatsache, dass wir unsere Liebe zu unseren Kindern aber auch sonst eigentlich nicht unterschiedlich gewichten sollten

und nicht unreifes Verhalten mit Zuwendung belohnen sollten, dass Gott auch hier anders ist.

Zum Einen liebt Gott jeden gleich, egal was für ein Gauner er oder sie auch sei – und zum Andern freut sich Gott über die Liebe des Sohnes, der sich nicht freut über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahrheit (1. Kor. 13,6)

- Gehen wir gleich weiter zum vierten Punkt und mit fortschreitendem Text wendet sich das Bild immer weiter hin auf Jesus: Hier ist in der Lutherübersetzung von einem ganz besonderen bunten Kleidungsstück die Rede und das Musical „Josef“ von Lloyd-Webber hat dazu ja ein tolles Lied über diesen bunten Rock- wir haben es ja eingangs gehört. (It was red and yellow and green and brown, scarlet and black and ocher and peach and ruby and olive and violet and fawn and lilac and gold and chocolate and mauve and cream and crimson and silver and rose and azure and lemon and russet and grey and purple and white and pink and orange and blue = 29 Farben!)

Nun steht hier allerdings nichts darüber, dass es ein buntes Kleid war, sondern im Grundtext, dass es ein ganz besonders edles Kleid aus Leinen war – vielleicht so wie der Mantel von Jesus, der auch deshalb nicht zerteilt wurde, sondern verlost und der genauso blutgefleckt war wie der Mantel des Josef –aber das kommt ein anderes Mal dran.

Nun solch ein Mantel spricht in der Symbolsprache der Bibel immer für die Gerechtigkeit. Dieser Sohn bekommt also von seinem Vater ein ganz besonderes Kleid – und das stimmt für Jesus auch im geistlichen: Gott hat ihn bei der Taufe und dann auf dem Berg der Verklärung bestätigt – geehrt vor allem vor der unsichtbaren Welt: Dies ist mein lieber Sohn! Das war wie so ein Umlegen eines besonderen Gewandes und dieses Gewand ist dann in das Leben von Sündern hineingekommen – sogar wortwörtlich, wenn wir an die Soldaten denken, die sich darum gestritten haben und der ärgste Trickser hat es dann bekommen. Letzte Woche hatten wir ja den Zusammenhang von dem Glauben an Jesus und der Gerechtigkeit, die daraus folgt. Für uns heißt das: Unser Vater liebt uns so sehr, dass er für jeden von uns – nicht nur für den Pastor – ein ganz besonderes Kleid der Gerechtigkeit bereit, er selbst hat ihn gemacht, wie damals auch der alte Jakob höchstpersönlich sich als Schneider versucht hat. Und was unser Vater im Himmel an schöpferischer Vielfalt besitzt, können wir ja alle Jahre wieder im Frühling erleben – vielleicht kommt daher diese Übersetzung in vielen Bibeln: „Buntes Kleid“.

- Der 5. Punkt: Leider ist es auch so, dass Neid und Missgunst dem Sohn gegenüber auch in der Übertragung vorkommen. Denken wir an die Versuchungsgeschichte, wo Satan seine ganze Missgunst Jesus gegenüber zum Ausdruck gebracht hat und seine Sehnsucht nach Anbetung klar

wurde. Seitdem wir mit Jesus leben, stehen auch wir auf der Abschlusliste der Menschenbrüder, die nicht diese Beziehung zum Vater haben - wie gesagt – wir sprechen hier von der Übertragung ins Geistliche, nicht von den leiblichen Brüdern des Josef, mit denen es ja immerhin dann doch noch ein Happy-End gab. Hier ist es einfach wichtig für uns zu wissen – wir sollten klug sein und erkennen, wo der Feind sitzt – nicht gegen Menschen geht unser Kampf –sondern gegen den, der die ganze Menschenfamilie kaputt machen will. Zugleich können wir uns überlegen, ob wir nicht auch Menschen gegenüber klug sein können, indem wir z.B. nicht wie ein Josef zur falschen Zeit das falsche sagen. So wissen wir z.B. aus der Bibel ja, dass wir einmal mit Jesus herrschen werden - jetzt stellt euch mal vor, dass solch eine Aussage an der falschen Stelle sicherlich nicht gerade eine Frohe Botschaft für die anderen ist...

- Noch zum 6. Punkt und hier wird es wieder angenehmer: Josef erhält eine Offenbarung von Gott und gibt sie weiter – und er braucht es nicht mal zu erklären mit eigenen Worten, jeder, der es hört versteht, um was es geht!

Wie gesagt, es geht nicht um die vordergründige Geschichte, sondern darum, dass Jesus, der Sohn etwas uns offenbart und jeder, der es hört, versteht es. Das ist Kennzeichen biblischer Offenbarung durch unsern Herrn: Jeder versteht es und kann Konsequenzen daraus ziehen.

Und genauso ist es auch, wenn wir als Kinder Gottes von unserm himmlischen Vater durch seinen Geist etwas offenbart bekommen und das weitergeben – zur richtigen Zeit und an die rechte Adresse – dann ist es völlig klar, was Sache ist.

Für mich ist dieser Punkt eine Ermutigung, offen zu sein für Dinge, die Gott mir zeigt und dann auch – bitte aus der richtigen Motivation heraus – diese Dinge den Menschen weitergeben. Denn Offenbarungen im neutestamentlichen Sinne dienen immer dazu, dass Gottes Sache vorangebracht wird – und nicht wie hier bei Josef unsere Minderwertigkeitsgefühle... Lassen wir uns also von dieser Geschichte ermutigen von Gott offenbartes weiter zu geben – zur Ehre Gottes und wie wir ja dann auch in der weiteren Geschichte in meiner nächsten Predigt bei Josef sehen werden: Den Menschen zur Hilfe.